

Casa zu beunruhigen“, sagte Gasper Benevidio, als er die Zelle verließ.

Die „Santa Casa“, das heilige Haus, war die gewöhnliche Benennung des Gefängnisses der Inquisition. Der Name erscheint einem zunächst als scheußlicher Hohn. Man glaubt ein Echo von Teufelsgelächter zu hören, wie bei jenem andern, ähnlichen Namen: „Die Gesellschaft Jesu.“ Aber gerade damals war die Triana wirklich ein heiliges Haus. Die seine traurigen Zellen füllten, waren köstlich vor den Augen des Herrn. Mancher einsame Gefangene weinte, schmachtete und betete darin, der, wenn auch jetzt auf der Erde vergessen, eines Tages in einem Glanz leuchten wird, der den von Königen und Eroberern überstrahlt — und als Stern für die Ewigkeit währt.

### 31. Dienende Engel.

Du bleibst uns nah und säumest nicht,  
 Zu wandeln bitterer Trübsal See  
 In klarem Wasser frisch und licht,  
 Es kühl't der Stirne brennend Weh;  
 Bis, wenn's allein mit dir verkehrt,  
 Das eigenwill'ge Herz es spürt,  
 Daß, der die helle Zeit gewährt,  
 Auch durch die finstren Täler führt.\*

Rehle.

Die überwältigende Hitze eines Andalusischen Sommers verschärfte die leiblichen Qualen der Gefangenen; ebenso litten sie durch die karge, ungesunde Nahrung, die ihnen nur aus des geizigen Benevidios Händen zukam.

Diese letztere Unannehmlichkeit fühlte Carlos nicht sehr. Wenn er auch kleine Rationen erhielt, so hatte er meist mehr als hinreichend; sehr oft blieb die grobe Speise unberührt in seiner Zelle stehen. Eines Morgens jedoch wurde zu seinem größten Erstaunen etwas durch das untere Gitter der Innen-